

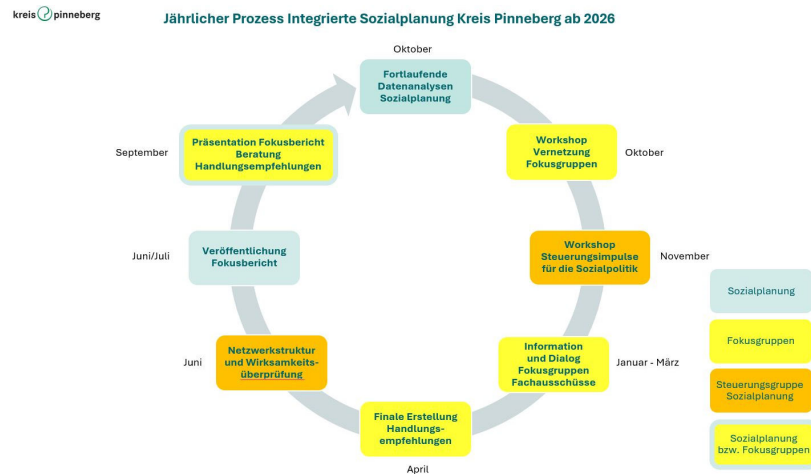
**Protokoll
Workshop
Steuerungsimpulse
für die Sozialpolitik
im Kreis Pinneberg**

am 30.01.2026





Begrüßung und Einstieg



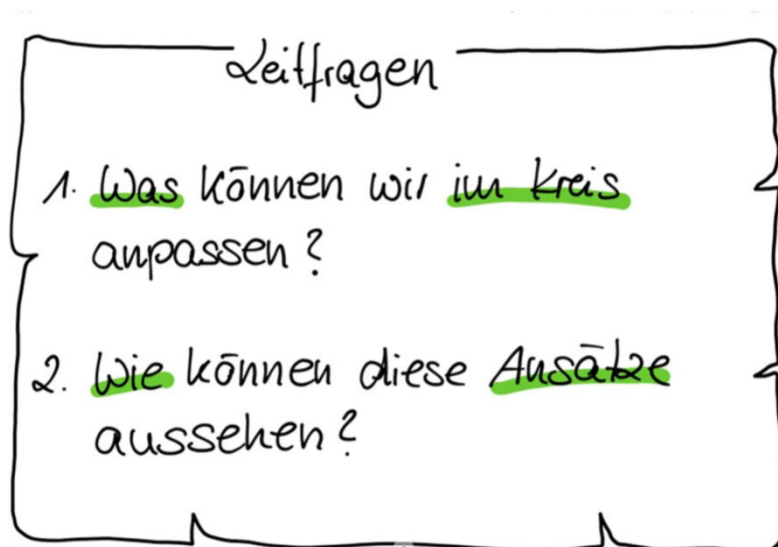
- Herr Schönfeld begrüßt die Teilnehmenden und erläutert den Kontext und die Rahmenbedingungen des heutigen Workshops.
- Der jährliche Prozess der Sozialplanung wurde 2025 angepasst und der Workshop findet als Pilot und Teil des neuen Prozesses statt.
- Zusätzlich zu den Mitgliedern der Steuerungsgruppe Sozialplanung sind Vertretungen von Fokusgruppen aus dem Netzwerk der Sozialplanung und von Kommunen des Kreises zum Workshop eingeladen.

Soziale Lage im Kreis



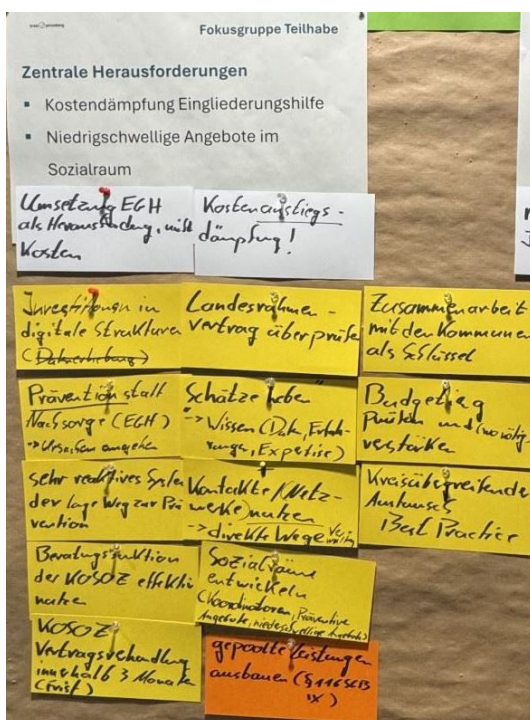
- Herr Kennerknecht stellt die Ergebnisse der Datenanalyse der Integrierten Sozialplanung, die mit der Einladung zum Workshop versandt wurde, vor (s. Protokoll Folien 21 bis 28).
- Als Vorbereitung auf die nachfolgende Arbeitsphase skizziert Frau de Jong anschließend von den Sozialplanenden erkannten zentralen Herausforderungen in den definierten sozialpolitischen Handlungsfeldern.
- Diese ersten identifizierten und aus der Datenanalyse abgeleiteten zentralen Herausforderungen können im Rahmen der Gruppenarbeit ergänzt werden.

Gruppenarbeit – Steuerungsimpulse für die Sozialpolitik



- Frau Sonneborn erläutert die Gruppenarbeitsphase und stellt die Leitfragen, die der Orientierung dienen sollen, vor.
- Die drei Gruppen mit fest zugeordneten Personen rotieren zweimal, so dass alle Teilnehmenden zu allen Themenfeldern Impulse liefern können.
- Die Vertretungen der Fokusgruppen sind Gastgeber für ihre jeweiligen Themen, die Gruppen werden vom Team Sozius moderiert.
- Jede Arbeitsgruppe behandelt insgesamt 3 Themen der Fokusgruppen und 2 weitere Handlungsfelder, für die keine Fokusgruppen gebildet wurden.

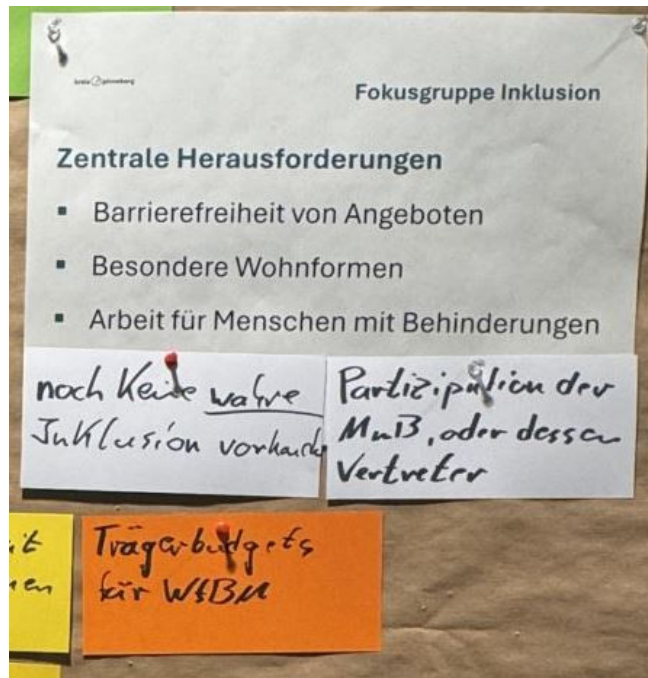
Gruppenarbeit – Impulse Fokusgruppe Teilhabe



Ergänzung Zentrale Herausforderungen: Umsetzung EGH als Herausforderung - nicht Kosten, Kostenanstiegsdämpfung

- Investitionen in digitale Strukturen
- Prävention statt Nachsorge -> Ursachen angehen, sehr reaktives System, der lange Weg zur Prävention
- Beratungsfunktion der KOSOZ effektiv nutzen
- KOSOZ Frist Vertragsverhandlungen 3 Monate
- Landesrahmenvertrag überprüfen
- Schätze heben -> Wissen (Daten, Erfahrungen, Expertise)
- Kontakte/Netzwerke nutzen -> direkte Wege Verwaltung
- Sozialräume entwickeln (Koordinatoren, Präventive und niedrigschwellige Angebote)
- Gepoolte Leistungen ausbauen (§ 116 SGB IX)
- Zusammenarbeit mit den Kommunen als Schlüssel
- Budgetierung prüfen und (wo nötig) verstärken
- Kreisübergreifender Austausch Best Practice

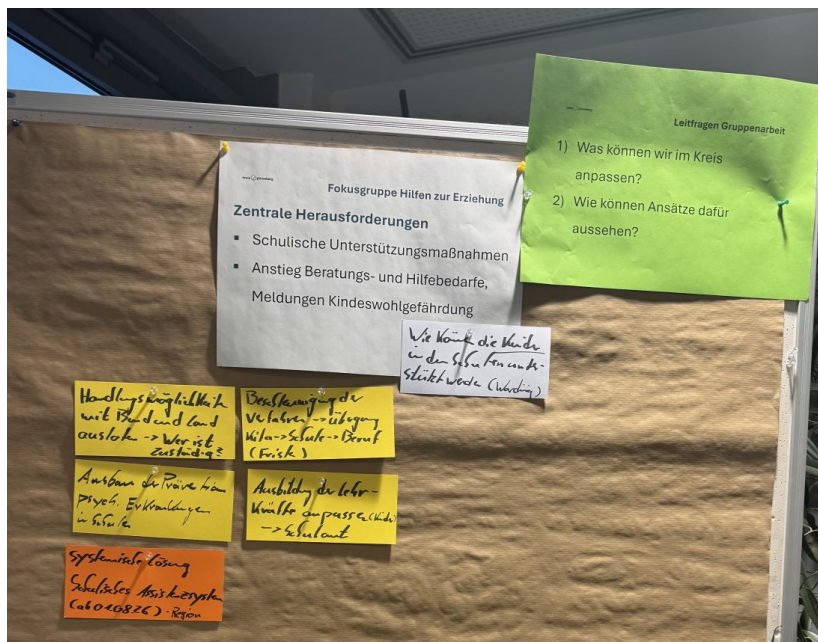
Gruppenarbeit – Impulse Fokusgruppe Inklusion



Ergänzung Zentrale Herausforderungen:
Noch keine wahre Inklusion vorhanden, Partizipation der Menschen mit Behinderung oder deren Vertreter

- Trägerbudgets für Werkstätten für Menschen mit Behinderung

Gruppenarbeit – Impulse Fokusgruppe Hilfen zur Erziehung

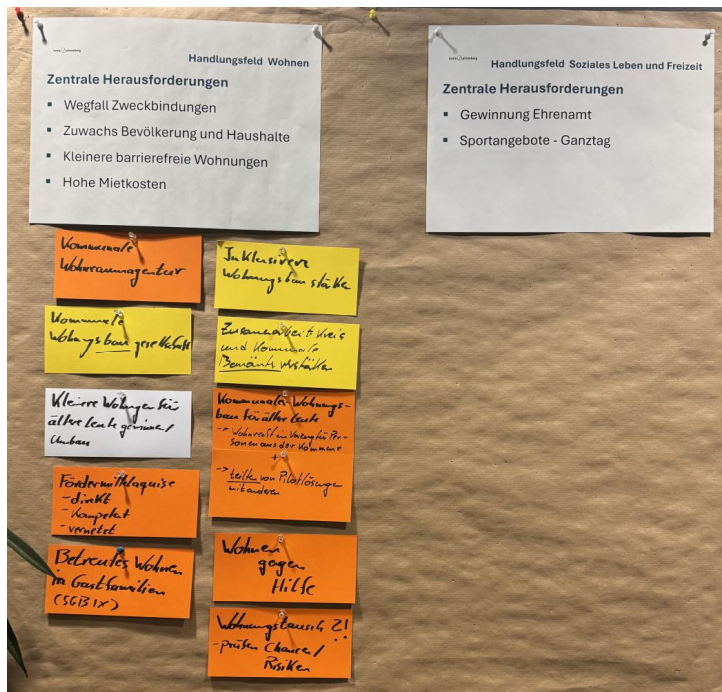


Ergänzung Zentrale Herausforderungen:

Wie können die Kinder (nicht die Lehrkräfte) in den Schulen unterstützt werden?

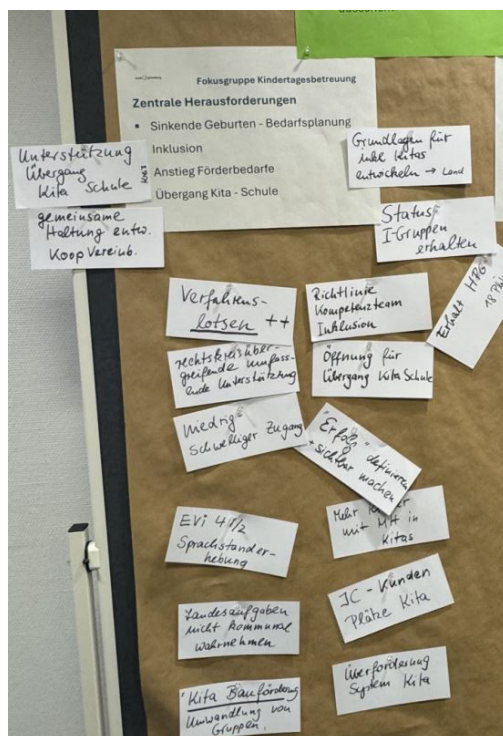
- Handlungsmöglichkeiten mit Bund und Land ausloten -> Wer ist zuständig?
- Ausbau der Prävention, psychische Erkrankungen in Schulen
- Systemische Lösung Schulisches Assistenzsystem ab 01.08.2026 in einer Region
- Beschleunigung der Verfahren -> Übergang Kita -> Schule -> Beruf (Fristen)
- Ausbildung der Lehrkräfte anpassen (Kinder) -> Schulamt

Gruppenarbeit – Impulse Handlungsfeld Wohnen



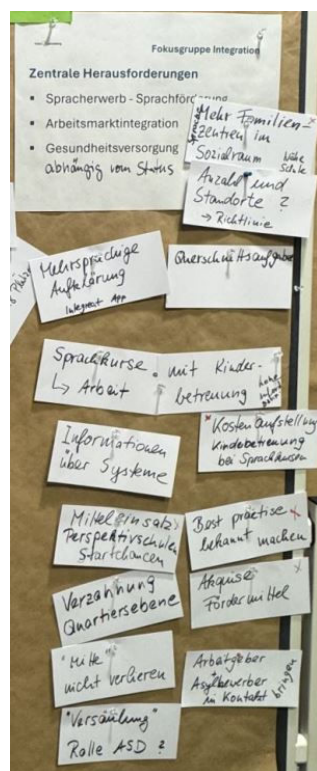
- Kommunale Wohnungsagentur
- Kommunale Wohnungsbaugesellschaft
- Kleinere Wohnungen für ältere Leute gewinnen/Umbau
- Fördermittelakquise – direkt, kompetent, vernetzt
- Betreutes Wohnen in Gastfamilien (SGB IX)
- Inklusiven Wohnungsbau stärken
- Zusammenarbeit Kreis und Kommunen Bauämter stärken
- Kommunaler Wohnungsbau für ältere Leute -> Wohnrecht im Vorzug für Personen aus der Kommune
- Teilen von Pilotlösungen mit anderen
- Wohnen gegen Hilfe
- Wohnungstausch?! Prüfen, Chancen/Risiken

Gruppenarbeit – Impulse Fokusgruppe Kindertagesbetreuung



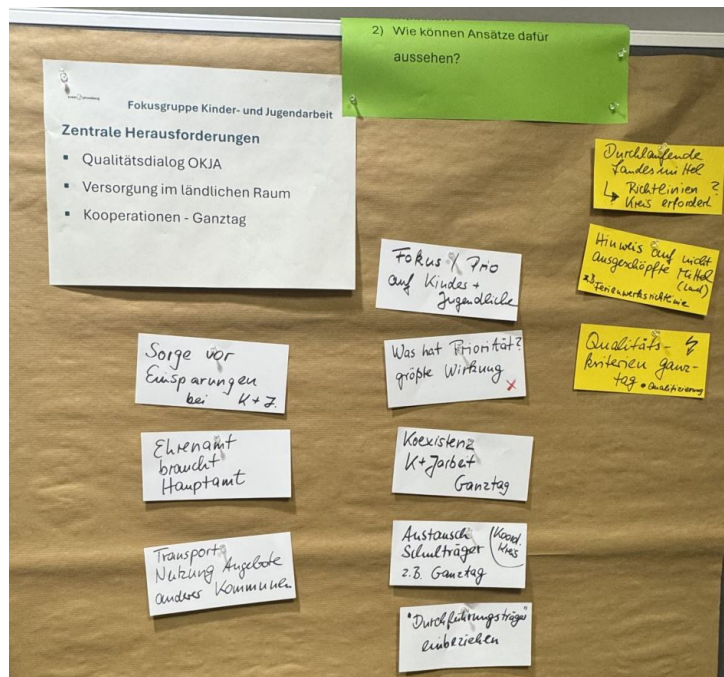
- Unterstützung Übergang Kita – Schule, gemeinsame Haltung entwickeln -> Kooperationsvereinbarungen
- Grundlagen für Inklusive Kitas entwickeln -> Land
- Status I-Gruppen erhalten
- Erhalt heilpädagogischer Kleingruppen (18 Plätze)
- Verfahrenslotsen: niedrigschwellige, rechtskreisübergreifende, umfassende Unterstützung
- Sprachstandserhebung 4 ½-Jährige (EVi)
- Keine Wahrnehmung von Landesaufgaben durch Kommunen
- Kita-Bauförderung anpassen/Umwandlung von Gruppen
- „Erfolg“ definieren und sichtbar machen
- Richtlinie Kompetensteam Inklusion: Öffnung für Übergang Kita Schule
- Mehr Kinder mit Migrationshintergrund in Kitas
- Jobcenter-Kunden benötigen Kita-Plätze
- Überforderung des Systems Kita

Gruppenarbeit – Impulse Fokusgruppe Integration



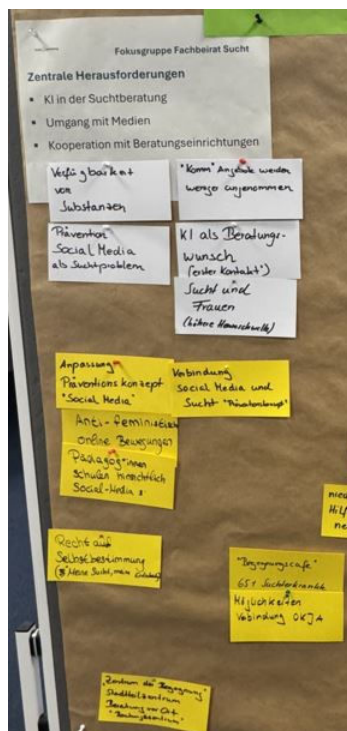
- Integration ist Querschnittsaufgabe
- Mehrsprachige Aufklärung (Integreat App)
- Sprachkurse mit Kinderbetreuung, um Arbeit aufzunehmen (hohe Anforderungen des BAMF, Kostenaufstellung)
- Mehr Familienzentren im Sozialraum/Nähe Schule
- Anzahl und Standorte Familienzentren? – Richtlinie
- Informationen über Systeme wie Kita, Schule, Gesundheit
- Mittel Perspektivschulen/Startchancenprogramm nutzen – Verzahnung mit der Quartiersebene
- „Mitte“ nicht verlieren
- „Versäulung“ – Rolle des Allgemeinen Sozialen Dienstes?
- Best Practice bekannt machen
- Akquise Fördermittel
- Arbeitgeber und Asylbewerbende in Kontakt bringen

Gruppenarbeit – Impulse Fokusgruppe Kinder- und Jugendarbeit



- Sorge vor Einsparungen bei Angeboten für Kinder und Jugendliche -> Priorität bewusst auf K + J richten
- Ehrenamt in der Kinder- und Jugendarbeit braucht Hauptamt zur Begleitung/Unterstützung
- Nutzung von Angeboten anderer Kommunen, ggf. Transport dorthin berücksichtigen
- Koexistenz von Kinder- und Jugendarbeit und Ganztage
- Vom Kreis koordinierter Austausch mit den Schulträgern und „Durchführungsträgern“, z.B. zum Ganztage
- Richtlinien des Kreises bei durchlaufenden Landesmitteln erforderlich?
- Kreis sollte auf nicht ausgeschöpfte Mittel hinweisen, z.B. Ferienwerksrichtlinie
- Qualifizierung und Qualitätskriterien im Ganztage

Gruppenarbeit – Impulse Fokusgruppe Fachbeirat Sucht

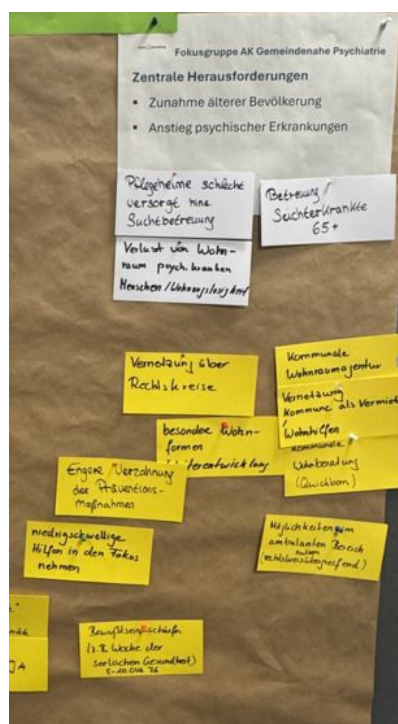


Ergänzung Zentrale Herausforderungen:

Verfügbarkeit von Substanzen, Prävention Social Media als Suchtproblem, Komm-Angebote werden weniger angenommen, KI als Beratungswunsch (erster Kontakt), Sucht und Frauen (höhere Hemmschwelle)

- Verbindung Social Media/Sucht - Anpassung Präventionskonzept
- Antifeministische Online Bewegungen
- Pädagog*innen schulen hinsichtlich Social Media
- Recht auf Selbstbestimmung („Meine Sucht, meine Entscheidung“)
- Engere Verzahnung der Präventionsmaßnahmen
- Niedrigschwellige Hilfen in den Fokus nehmen
- Begegnungscafé 65+
- Möglichkeiten Verbindung Suchtprävention und OKJA
- Zentrum der Begegnung, Stadtteilzentrum Beratung vor Ort, Beratungszentrum

Gruppenarbeit – Impulse Fokusgruppe AK Gemeindenahe Psychiatrie

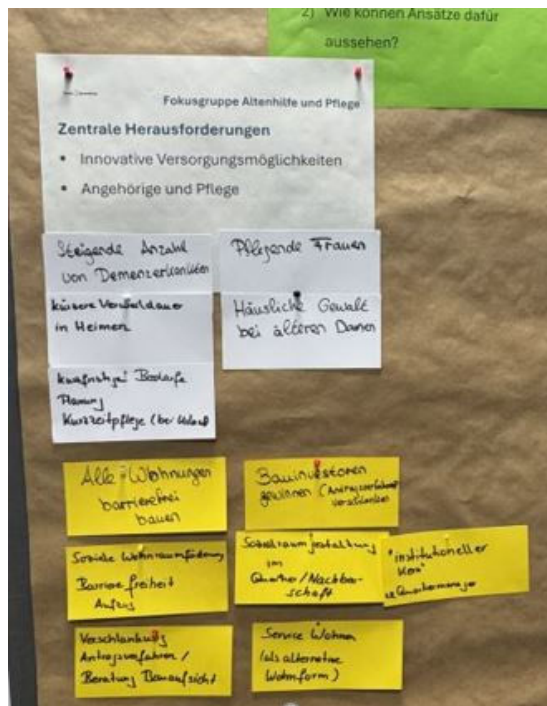


Ergänzung Zentrale Herausforderungen:

Pflegeheime schlecht versorgt hinsichtlich Suchtbetreuung, Betreuung Suchterkrankte 65+, Verlust von Wohnraum psychisch kranker Menschen/Wohnungslosigkeit

- Vernetzung über Rechtskreise
- Besondere Wohnformen Weiterentwicklung
- Bewusstsein schaffen, z.B. Woche der seelischen Gesundheit vom 05.-10. Oktober 2026
- Kommunale Wohnraumagentur
- Vernetzung Kommune als Vermieter/Wohnhilfen
- Kommunale Wohnberatung (Quickborn)
- Möglichkeiten im ambulanten Bereich nutzen (rechtskreisübergreifend)

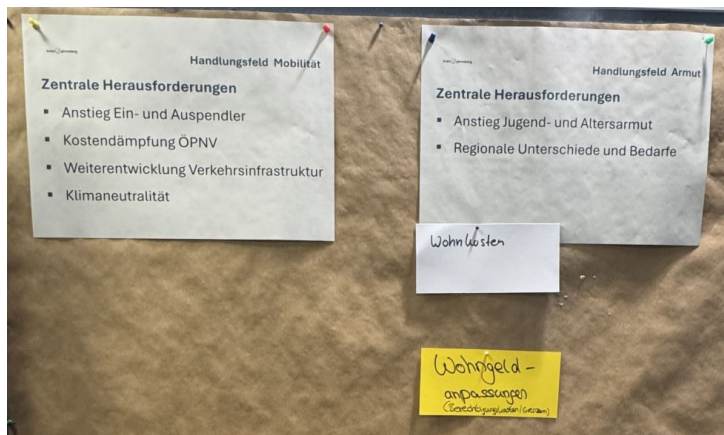
Gruppenarbeit – Impulse Fokusgruppe Altenhilfe und Pflege



Ergänzungen Zentrale Herausforderungen:
 Steigende Anzahl von Demenzerkrankten, Kürzere
 Verweildauer in Heimen, Pflegende Frauen, Häusliche
 Gewalt bei älteren Damen

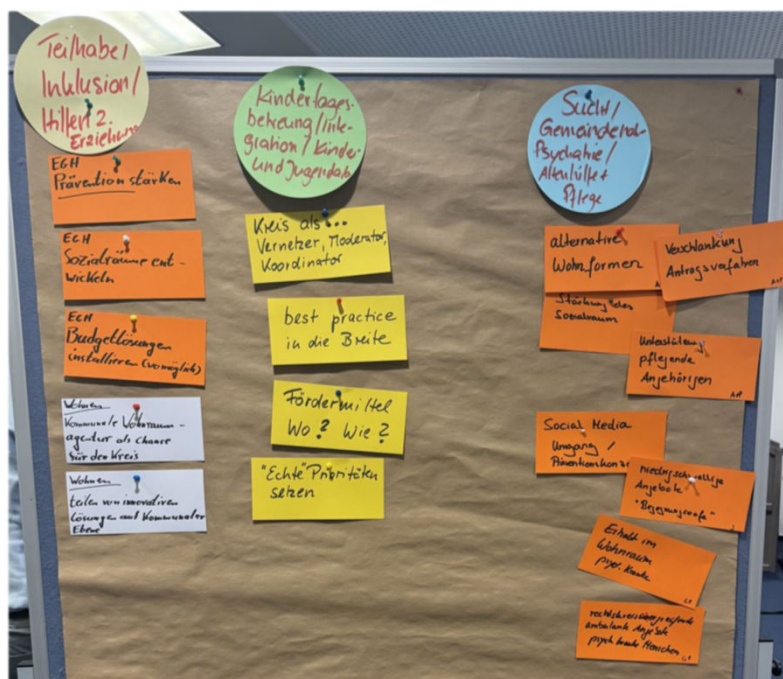
- Alle Wohnungen barrierefrei bauen
- Soziale Wohnraumförderung, Barrierefreiheit als Auftrag an das Land
- Verschlinkung Antragsverfahren/Beratung Bauaufsicht
- Bauinvestoren gewinnen (Antragsverfahren verschlanken)
- Sozialraumgestaltung im Quartier/in der Nachbarschaft
- Institutioneller Kern, z.B. Quartiersmanager
- Service Wohnen als alternative Wohnform

Gruppenarbeit – Impulse Handlungsfeld Armut



- Wohnlotsen
- Wohngeldanpassungen
(Berechtigungskosten/Grenzen)

Gruppenarbeit - Vorstellung zentraler Ergebnisse im Plenum



Teilhabe/Inklusion/Hilfen zur Erziehung

- EGH: Prävention stärken, Sozialräume entwickeln, Budgetlösungen installieren (wo möglich)
- Wohnen: Kommunale Wohnraumagentur als Chance für den Kreis, Teilen von innovativen Lösungen auf kommunaler Ebene

Kindertagesbetreuung/Integration/Kinder- und Jugendarbeit

- Kreis als Vernetzer, Moderator, Koordinator
- Best Practice in die Breite
- Fördermittel - Wo? und Wie?
- „Echte“ Prioritäten setzen

Fachbeirat Sucht/AK Gemeindenahe Psychiatrie/Altenhilfe und Pflege

- Alternative Wohnformen
- Verschlankung Antragsverfahren
- Stärkung des Sozialraums
- Unterstützung pflegende Angehörige
- Social Media Umgang / Präventionskonzept
- Niedrigschwellige Angebote „Begegnungscafé“
- Erhalt Wohnraum für psychisch Kranke
- Rechtskreisübergreifende ambulante Angebote für psychisch kranke Menschen

Learnings und Wünsche

✕ In Text umwandeln Exportieren ↶ ↷

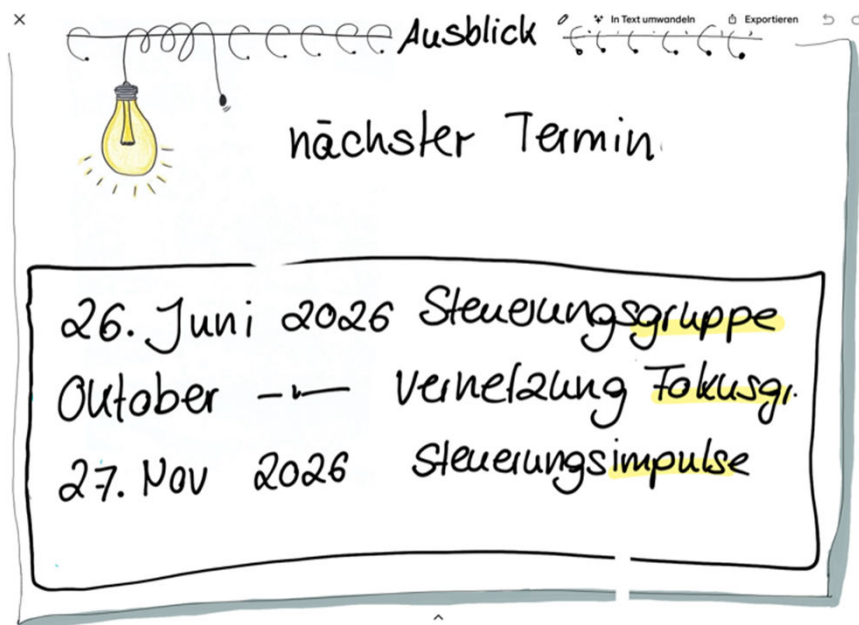
Learnings + Wünsche

- Vor Werkstatt Austausch mit Fokusgruppen
z.B. zu zentralen Herausforderungen
(in Zukunft geplant)
- Bewertung des neuen Prozesses durch die
Steuerungsgruppe
- Bessere Kommunikation im Vorwege
mit den Fokusgruppen-Vertreter*innen

Nach der Ergebnisvorstellung im Plenum werden verschiedene Punkte diskutiert:

- Vor dem Workshop sollte eine Abstimmung mit den Fokusgruppen erfolgen, z.B. zu zentralen Herausforderungen. Im angepassten Prozess ist hierzu jeweils im Oktober ein Workshop zum Austausch und zur Vernetzung der Fokusgruppen geplant.
- Eine abschließende Bewertung des neuen Prozesses erfolgt spätestens in der nächsten Sitzung der Steuerungsgruppe.
- Herr Schönfeld kündigt eine Feedback-Umfrage zur Veranstaltung an, um das Workshop-Format und die Kommunikation mit den Beteiligten im Vorfeld weiterzuentwickeln.

Ausblick & Termine



- Das nächste reguläre Treffen der Steuerungsgruppe Sozialplanung ist am Freitag, 26.06.2026 geplant.
- Nach dem angepassten Sozialplanungsprozess findet der nächste Workshop „Steuerungsimpulse für die Sozialpolitik im Kreis Pinneberg“ am Freitag, 27.11.2026 statt.
- Zur Vorbereitung des Workshops findet im Oktober 2026 ein Vernetzungsworkshop mit den Vertretungen der Fokusgruppen statt. Der Termin wird mit den Fokusgruppen noch abgestimmt.



Hier geht's direkt zur Webseite der Integrierten Sozialplanung

www.fokus-pi.de

Team Sozialplanung und Steuerung
Katja de Jong und Christoph Kennerknecht
Sozialplanung und Steuerung
Tel. : 04121/4502-3394/-3393

Trägerkreis der Metropolregion Hamburg

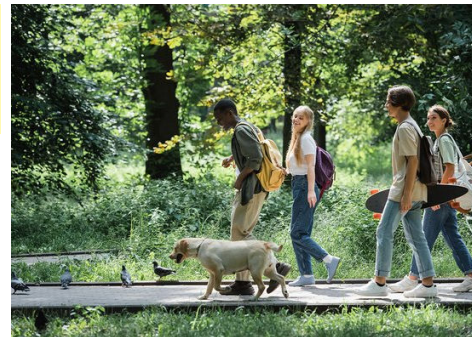
 @kreis_pinneberg

 @company/kreispinneberg

 @KreisPinnebergOfficial

Datenanalyse Sozialplanung

Workshop „Steuerungsimpulse für die
Sozialpolitik im Kreis Pinneberg“ am 30.01.2026

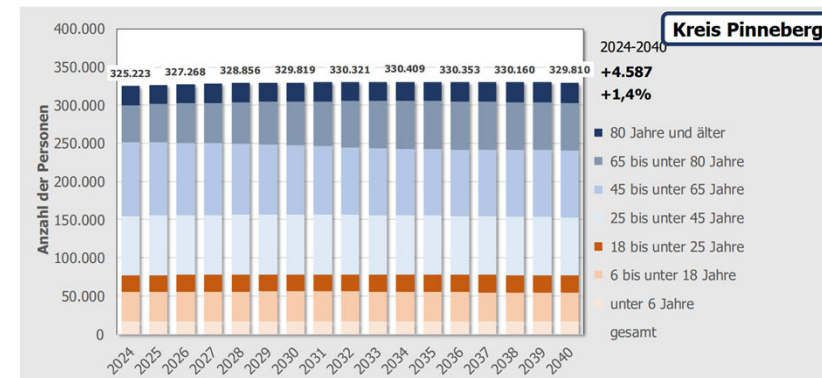


Agenda

- » Demographische Entwicklung
- » Erkenntnisse Altersgruppen
- » Fazit

Demographische Entwicklung

- Steigende Anzahl Bevölkerung und Haushalte bis ca. 2040
- Steigende Bedarfe an sozialer Infrastruktur
- Besonders für Personen ab 65 Jahren
- Steigende Bedarfe Wohnraum
- Mehr kleine und barrierefreie Wohneinheiten



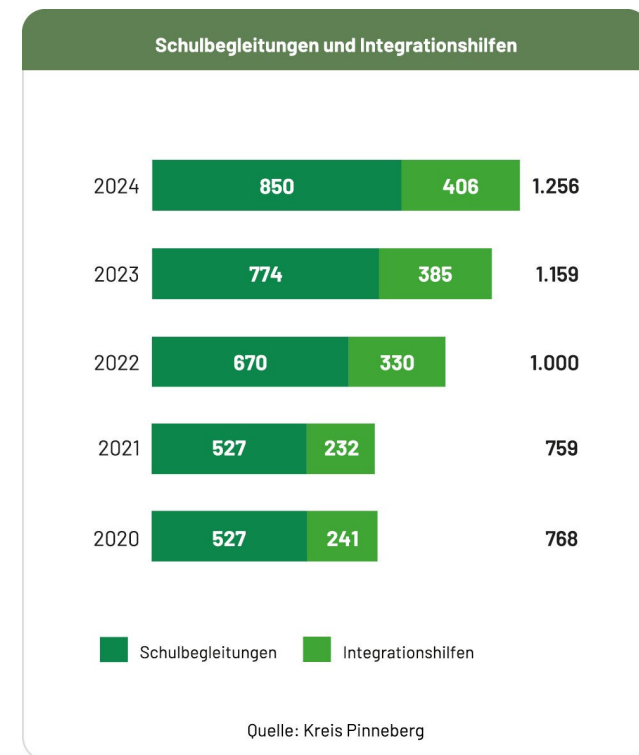
Altersgruppe Kinder von 0 bis 6 Jahren

- ➔ Sinkende Geburten
- ➔ Weiteren Ausbau Betreuungsplätze ab ca. 2030 prüfen → multifunktionale Gebäude planen
- ➔ Besonderer Fokus auf Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund
- ➔ Ausbau Fördermaßnahmen und Inklusion
- ➔ Strukturen Übergang Kita Schule mehr in den Blick nehmen



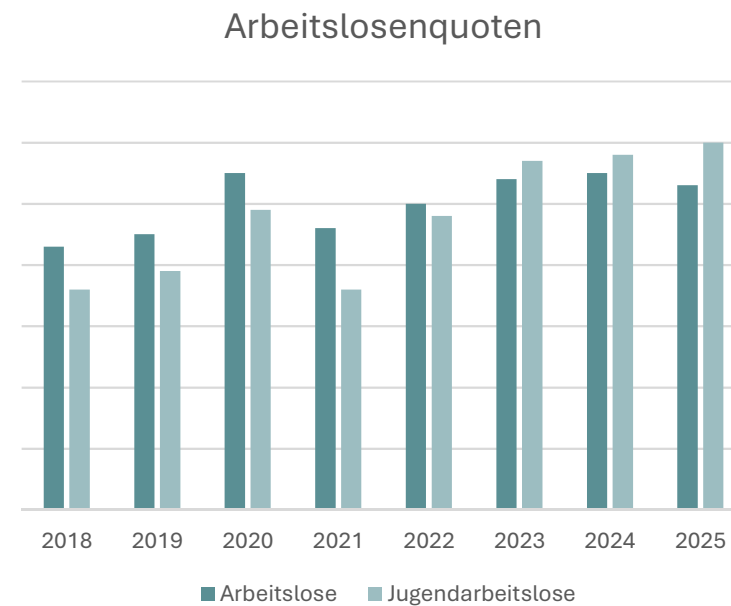
Altersgruppe Kinder von 6 bis 18 Jahren

- Steigende Schülerzahlen bis 2040
- Anstieg schulischer Unterstützungsmaßnahmen
- Mehr Beratung und Hilfen zur Erziehung
- Übergang Schule Beruf stärken
- Ganzttag gestalten



Altersgruppe Personen von 18 bis 65 Jahren

- Chancen Berufseinstieg verbessern
- Arbeitsmarktintegration Geflüchteter und von Menschen mit Behinderung
- Fachkräftegewinnung
- Beschäftigungspotenzial von Frauen nutzen
- Prävention psychischer Erkrankungen



Altersgruppe Personen ab 65 Jahren

- ➞ Deutlicher Anstieg der Bevölkerungsgruppe
- ➞ Anstieg Altersarmut und Pflegebedürftigkeit
- ➞ Ausbau Unterstützungsangebote außerhalb von Einrichtungen
- ➞ Pflegebedarfsplanung / Pflegekonferenz



Fazit

- Anstieg Bevölkerung (Prognose)
- Unterschiedliche kommunale Herausforderungen
- Ausbau Infrastruktur vs. Kreative Lösungen
- Bedarfe aller Altersgruppen und Menschen mit besonderen Bedarfen im Blick behalten
- Bezahlbarer Wohnraum besonders relevant

